

# Abstracts

Die Beiträge des vorliegenden Bandes sind im Rahmen des Projekts „Karavanke@prihodnost - Karawanken@Zukunft.eu“ erarbeitet worden. Dieses Projekt wurde im Programm für europäische grenzüberschreitende Zusammenarbeit INTERREG IV A Slovenija-Avstrija von der Europäischen Union (EFRE - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) kofinanziert (SPIS Nummer 4300-280/2008).

Die Projektleitung hatten inne: Univ.-Prof. Dr. Michael Getzner (TU Wien, vormals Universität Klagenfurt) und a.o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Norbert Wohlgemuth (Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Klagenfurt).

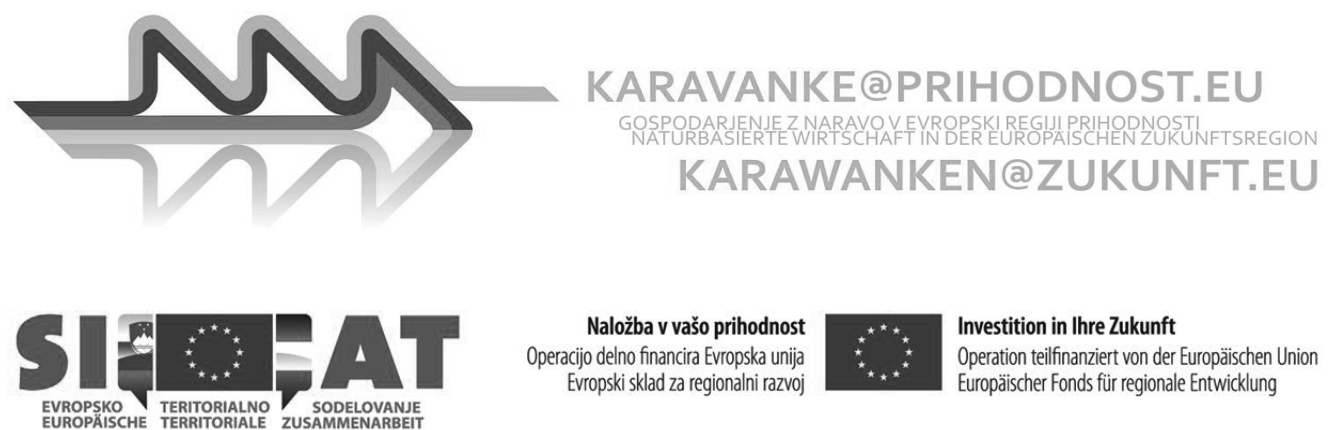


Abbildung 1. Projektlogo Karavanke@prihodnost.eu

## Natürliche Gegebenheiten im Gebiet der Karawanken

Der Artikel gibt eine Übersicht der natürlichen Gegebenheiten im Gebiet der Karawanken, die durch gebirgsbildende Prozesse entlang der periadriatischen Naht, dem Kontaktgebiet der afrikanischen und der euro-asiatischen tektonischen Platte entstanden sind. Die Übersicht der natürlichen Potenziale enthält übersichtliche und allgemeine Beschreibungen der Geologie, der Ökosysteme, der Landschaft, der natürlichen Sehenswürdigkeiten, der Schutzgebiete, Natura 2000 Gebiete, sie definiert auch eine Auswahl an herausragenden, für das Gebiet typischen Pflanzen- und Tierarten sowie bestimmte Fossilien und Minerale.

Ziel ist aufgrund von bestehenden zugänglichen Daten eine gemeinsame Übersicht des auf zwei Staaten aufgeteilten Gebiets vorzubereiten. Es hat sich herausgestellt dass die Daten als auch die Naturschutzsysteme in Kärnten und in Sloweni-

en ziemlich verschieden sind, daher war es unmöglich einheitliche Karten zu erstellen. Wir haben jedoch sinngemäß in Hinsicht auf verwandte Inhalte bestimmte Darstellungen zusammengestellt. Im gesamten Projekt wurde das Gebiet des kulturellen und geschichtlichen Erbes nicht gesondert bearbeitet, was einerseits ein Nachteil bedeutet, andererseits aber wartet diese Aufgabe auf künftige Bearbeitung.

Besonders sind die natürlichen Sehenswürdigkeiten hervorgehoben, die für touristische Nutzung geeignet sind. Sie sind ungeachtet der verschiedenen Zugangsmöglichkeiten beidseitig der Staatsgrenze ausgesucht. In Slowenien sind sie rechtlich als Naturwerte definiert, für den Tourismus wurden sie mit einer besonderen Methode hinsichtlich der Attraktivität, der Eignung zu Naturschutzzwecken und Zugänglichkeit geprüft und bewertet.

Es werden auch andere natürliche Potenziale betont, darunter erwiesen sich besondere Ausblickspunkte als Karawanken-spezifisch. Bedeutend sind auch andere erhaltene Naturressourcen (z. B. Holz und Trinkwasser) sowie Bedingungen

für wertvolle Landwirtschaft, die aber ohne zusätzliche Hilfe bei der Vermarktung im Vergleich zu herkömmlich angebauten Landwirtschaftsprodukten nicht konkurrenzfähig sein können.

Die politischen Grenzen an der Drau und dem Bergrücken der Karawanken haben eine tiefe Trennungslinie zwischen den beiden Staaten eingeschnitten, deswegen ist es auch nicht sinnvoll, dass gleich die anfänglichen Bestrebungen in eine Vereinheitlichung gerichtet sind, vielmehr gilt es sich miteinander kennen zu lernen, was sich zu gemeinsamen Darstellung und Vorstellung bestimmter Inhalte entwickeln mag, allmählich auch in vergleichbaren Methoden der Zustandsverfolgung münden kann.

Wesentlich ist dabei eine Änderung der Vorstellung der Karawanken als einer Trennungslinie in ein Bewusstsein über eine gemeinsame grüne Oase zwischen Villach, Klagenfurt, Völkermarkt, Dravograd, Velenje, Kranj (Ljubljana), Jesenice und Kranjska Gora.

Das Ergebnis des Pakets sind Datenbanken, die zwar aufgrund der verschiedenen Zugangsweisen nicht verbunden sind, aber dennoch eine Basis für künftige Arbeit darstellen.

Es sind auch einige bestehende Initiativen vorgestellt, die die Idee einer ganzheitlichen Behandlung der Karawanken unterstützen könnten (z.B. Geopark Karawanken, Pilotregionen der Alpenen Konvention, The Green Belt Initiative).

## Wirtschaftliche Entwicklung der Karawanken-Region

Die Karawanken-Region ist sowohl auf österreichischer (Kärntner) als auch slowenischer Seite durch eine periphere Lage charakterisiert. Aufgrund der historischen Entwicklung war diese Region über Jahrzehnte durch eine fast unüberwindliche Grenze zerschnitten, und manche der geschichtlichen „Altlasten“ werden auch heute noch spürbar.

Aus regionaler und regionalwirtschaftlicher Sicht ist diese periphere Lage durch eine vergleichsweise ungünstige Bevölkerungsentwicklung (überdurchschnittlicher Rückgang der Anzahl an jüngeren Einwohner/innen) sowie Wirtschaftsstruktur (unterdurchschnittlicher Anteil des Dienstleistungssektors) geprägt. Dazu kommt ein geringeres Wirtschaftswachstum und eine höhere Arbeitslosigkeit, als dem jeweiligen Durchschnitt Kärntens bzw. Sloweniens entspricht.

Allerdings werden auf beiden Seiten in den Entwicklungslinien und -bildern die naturräumlichen (ökologischen) Grundlagen einer zukünftigen Entwicklung beschrieben. Wie im Bericht zum Naturraum des vorliegenden Forschungsprojekts deutlich wird, sind in der Region einzigartige Ressourcen vorhanden, die tatsächlich zu einer verbesserten regionalen Entwicklung beitragen können. Einerseits kann als einzigartige Ressource die teilweise bereits vorhandenen Kompetenzen im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (insb. Holz) angesehen werden, andererseits ist im naturnahen und ökologisch nachhaltigen Tourismus in Verknüpfung mit den geologischen und historischen Gegebenheiten der Region die wichtigste ökonomisch bedeutsame Entwicklungslinie erkennbar.

## Ausgewählte Aspekte zum Selbst-, Fremd- und Wunschbild der Karawanken-Region

Die Karawanken sind eine Gebirgskette, die eine ca. 120 km lange Grenze zwischen Österreich und Slowenien bilden. Dieses Gebiet ist beidseits der Grenze durch ihre periphere Lage charakterisiert.

Im Zuge dieser Arbeit wurden 40 qualitative Interviews auf slowenischer und Kärntner Seite durchgeführt und analysiert. Ziel war, die Bandbreite an Wahrnehmungen der Bevölkerung hinsichtlich „ihrer Region“, „ihres Lebensraumes“ zu identifizieren. Anhand dieser Interviews soll eruiert werden, wie weit das „Wir-Gefühl“ reicht, wie sich die Karawanken in ihrer „mental Welt“ abbilden lassen, welche Chancen oder Wünsche, welche Sorgen oder Risiken die InterviewpartnerInnen für die Zukunft sehen.

Grundsätzlich ist, trotz der großen Probleme im Karawankenengebiet, kaum eine Resignation aus den Gesprächen zu spüren. Im Gegenteil: Es werden konkrete Ansätze und Vorschläge zur wirtschaftlichen Verbesserung und Hebung der Lebensqualität angeführt.

Eine Identifikation mit den Karawanken ist so gut wie bei allen GesprächspartnerInnen gegeben und spürbar. Der Umfang und die Sichtweise variieren jedoch stark. Die Karawanken können als gemeinsame Klammer verstanden werden, innerhalb dessen sich das Gebiet in weitere Teileinheiten untergliedern lässt. Das Karawankenengebiet wird geografisch und naturräumlich als einheitliche Region wahrgenommen, nicht jedoch im Sinne eines gemeinsamen Lebens-, Handlungs- und Wirtschaftsraumes. Vielmehr ist die Ausbildung von Teilidentitäten und Kleinregionen erkennbar. Von den Gästen und BesucherInnen werden die Karawanken vor allem als Einheit im Sinne einer „Natur- und Freizeitregion Karawanken“ gesehen.

Die Naturverbundenheit und die schützenswerte Natur der Karawanken kommen bei nahezu allen GesprächspartnerInnen zum Vorschein. Der „Schutz durch vorsichtige Nutzungs“-Gedanke könnte als gemeinsamer Nenner aber auch als Auftrag für Entscheidungsträger/ Politiker verstanden werden.

Der starke Wunsch nach Zusammenarbeit ist ein Thema, das sich wie ein roter Faden durch verschiedene Themenbereiche zieht. Vor allem bei der grenzüberschreitenden Kooperation hinkt die aktuelle Umsetzung den Wünschen jedoch bei Weitem nach.

Die Befragten attestieren der Region durchaus ein hohes Entwicklungspotenzial. Es fehlt eventuell an Mut, an Investoren und vor allem an überörtlicher Koordination sowie eines gemeinsamen, realistischen Leitbildes/ einer gemeinsamen Strategie. Die im vorliegenden grenzüberschreitenden Projekt im Rahmen des Operationellen Programms Slowenien-Österreich 2007-2013 angedachte grenzübergreifende ARGE „Freunde der Karawanken“ könnte eine identitätsstiftende Aufgabe übernehmen und im Zuge seiner Tätigkeit nicht nur eine koordinierende Rolle spielen, sondern auch einen gemeinsamen Ideenpool und Entwicklungsmotor darstellen. Die Vermittlung von Wissen um die Region (auch Geschichtsbewusstsein), das Bottom-up-Prinzip (Einbindung

der Bürger) sowie die Erfüllung der Orientierungsfunktion sind Grundlagen für eine ausgeprägte regionale Identität, meint Michael Weigl (2008) in seinem Vortrag „Was bedeutet Identität – wie entsteht regionale Identität?“ Diese Bereiche sind für die Region der Karawanken nur zum Teil umgesetzt und befinden sich im Fluss. Wenn diese Prozesse durch Be-

wusstseinsbildung zielgerichtet gesteuert würden, könnte sich daraus im Laufe der Zeit eine verstärkte regionale „Karawankenidentität“ entwickeln. Dabei ist zu erwarten, dass die Längsstreckung des Gebirgszuges eher ein Problem für die Identifikation als Region darstellt als die sich immer mehr in Auflösung befindliche Staatsgrenze.